

Museum wird der Berliner Flughafen von Göttingen

Betreff: „CDU kritisiert Kunstquartier“ vom 10. Januar

Es geht doch bei dem Irrsinn mit dem Kunstquartier nicht um Kunst oder Göttingen, es geht um Eitelkeit und ein Foto. So ist das im Selfie-Zeitalter. Nicht nach hinten schauen (Archiv, Städtisches Museum), nicht nach vorne schauen (wer soll das bezahlen, wer hat so viel Geld?), leben für den Moment. Es geht im Kern doch darum, dass die Damen und Herren Schlapheit-Beck, Köhler, Oppermann und so weiter bei der Eröffnung des KuQua mit Herrn Steidl und möglichst noch ein, zwei renommierten Künstlern zusammen abgelichtet werden und selbstverständlich im Göttinger Tageblatt auf die Seite 1 kommen und hoffentlich noch in dem ein oder anderen überregionalen Blatt im Kulturteil auftauchen. Oder sogar Fernsehen!

Für diese sicherlich wichtige (leider einmalige) Medienpräsenz wird einem Privatmann mit Millionen aus Steuermitteln ein Museum gebaut, dessen Betrieb anschließend der Steuerzahler zahlen darf (leider nicht einmalig). Derselbe Steuerzahler darf dann Eintritt zahlen, um sich die vom Steuerzahler finanzierten Ausstellungen anzusehen. Ausleihe, Versicherung und Transport können da gerne mal eine halbe Million kosten. Zusätzlich zu den mindestens 360 000 Euro jährlichen Betriebskosten. Dass all dies mitten im Entschuldungshilfeprogramm stattfindet, das fast alle Kultureinrichtungen ums Überleben kämpfen lässt, ist unglaublich.

Und das alles für ein Museum, das der Stadt wenig bis nichts bringen wird. Nichts gegen Herrn Steidl, seine herausragende Arbeit und seine Ambitionen – aber was haben wir damit zu tun? Und abgesehen von dieser gigantischen Geldvernichtung durch eine eigentlich bankrotte Stadt kommt ja noch die nachhaltige Zerstörung von Tausenden von Quadratmetern innerstädtischen Wohnraums hinzu, während Studenten in Turnhallen schlafen und riesige Flächen versiegelt werden, um Eigenheime zu errichten. Dieses Museum wird der Berliner Flughafen von Göttingen.

Christoph Dreßler,

Göttingen